

DER ADLER

Truppenzeitung des Stabsbataillons 6



3. AUSGABE 2019
36. Jahrgang



WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

   [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)

BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG



UNSER HEER



INHALT

INHALT/IMPRESSUM	2
WORTE DES KOMMANDANTEN STBB6	3
KADERANWÄRTERAUSBILDUNG 2	4 & 5
EXKURSION TIROL PANORAMA	6 & 7
DIE JÄGERKOMPANIE OBERLAND ÜBT	8 & 9
EINSCHALTUNG MILIZ	10
KOMMUNIKATIONSTRAINER BEIM ÖBH	11
DEKONTAMINATION TIEFFLIEGERERFASSUNGSRADAR	12
ANGELOBUNG DES ET 07/19	13
EINSCHALTUNG TIWAG	14
AIRPOWER AKT 1	15
DIE JÄGERKOMPANIE DES STABS BATAILLON 6	16 & 17
TRADITION - EINE DEUTUNG	18
TRADITIONSTAG 2019	19
ARBEITEN IN DER WKSTKP/KRANEBITTEN	20 & 21
EINSCHALTUNG STABS BATAILLON 6	22
SONDERAUSBILDUNG BEIM TRAGTIERZENTRUM	23

IMPRESSUM

Amtliche Publikation der Republik Österreich/
Bundesminister für Landesverteidigung

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:
Republik Österreich, Bundesminister für Landesverteidigung, BMLV,
Roßauer Lände 1, 1090 Wien
Redaktion: Stabsbataillon 6
Fotos: Stabsbataillon 6
Herstellungsort: Wien

SOLDATINNEN UND SOLDATEN DES STABS BATAILLON 6, GESCHÄTZTE LESERINNEN UND LESER DES ADLERS!

Oberst Nuderscher,
der Kommandant des Stabsbataillons 6



Mit 01. September hat das Stabsbataillon 6 mit der Übernahme der Jägerkompanie in St. JOHANN die Einnahme der Zielstruktur der Heeresgliederung HG 19 abgeschlossen. Diese Kompanie soll in weiterer Folge (ab 2020) in eine Gebirgsaufklärungskompanie umstrukturiert werden, um damit eine wesentliche Wirkungslücke in der Einsatzführung unserer Brigade zu schließen. Ich darf an dieser Stelle unsere neuen Kameraden in St. JOHANN herzlich im Verband begrüßen – ich freue mich auf unsere gemeinsame Arbeit.

Das Stabsbataillon 6 verfügt nun über 8 Einheiten in 4 Garnisonen - in INNSBRUCK/KRANEBITTEN – ABSAM - St. JOHANN in TIROL - HOCHFILZEN - unterschiedlichster Waffengattungen und Fähigkeiten, und wird in der Folge die Bereiche der Führungs-, Einsatz- und Teile der Kampfunterstützung sicherstellen. Mit dieser Gliederung haben wir im Österreichischen Bundesheer als Verband ein Alleinstellungsmerkmal, der neben seinen vielfältigen Spezialisierungen in den Einheiten vor allem den Einsatz und die Unterstützung im Gebirge wahrzunehmen hat.

Wechsel in der Bataillonsführung

Nachdem Frau Major Mag(FH) Verena PLATTNER, MA mit Wirksamkeit 01. Juli 2019 ihre Folgeberwendung in BRÜSSEL angetreten hat, wurde mit selber Wirksamkeit Major Mag(FH) Martin ZERLAUTH zum stellvertretenden Kommandanten des Stabsbataillon 6 bestellt. Ich wünsche ihm an dieser Stelle alles Gute und vor allem viel Kraft für diese neue Aufgabe.

Aufträge im 3.Quartal

Wenn Sie diese Ausgabe des ADLERS erhalten, ist das Vollkontingent ET 04/19 bei der Stabskompanie und der ABC-Abwehrkompanie bereits abgerüstet. Auch wenn dieses Kontingent vor allem durch eine Fülle von Zusatzaufgaben (Unterstützung Native Challenge, Blindgängersuche am Truppenübungsplatz LIZUM, diverse Abstellungen und Hilfeleistungen...) gekennzeichnet war, ist aus heutiger Be-

urteilung ein positiver Ausbildungserfolg gegeben. Wenngleich nicht sämtliche Ausbildungsziele erreicht werden konnten, ist die Einsatzbereitschaft der Kompanien in den Waffengattungen gegeben.

Mit 01. Juli sind im Verband zudem 174 Rekruten als Vollkontingent bei der Führungsunterstützungskompanie und als Überbrückungskontingent bei der Nachschubs- und Transportkompanie eingerückt. Nachdem das Überbrückungskontingent mit Mitte August seine Funktionen übernommen hat, werden die Soldaten des Vollkontingents im Zeitraum 24. September – 28. Dezember im Rahmen des sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatzes in TIROL zum Einsatz kommen. Ich wünsche den Kameraden an dieser Stelle alles Gute für den Einsatz und eine unfallfreie Rückkehr.

Zudem werden wir mit Ende September mit einer Kompanie einen wesentlichen Beitrag im Rahmen der qualifizierten Kaderausbildung des ÖBH zu leisten haben. Durch die Lehrkompanie sind erstmals 80 angehende Unteroffiziere im Rahmen der Kaderanwärterausbildung 3 in ABSAM auszubilden.

Geschätzte Leser und Leserinnen des Adlers, wie Sie an diesen Zeilen unschwer feststellen werden, ist das „Auftragsbuch“ des Stabsbataillon 6 äußerst dicht gefüllt, daran wird sich auch bis Jahresende nicht wirklich etwas ändern.

Ausblick – Way Ahead

Aufgrund der äußerst prekären finanziellen Situation im Bundesheer, auch im Bereich der Mehrdienstleistungen, sind und waren wir in den letzten Wochen gezwungen einige unserer Vorhaben entsprechend des vorherrschenden Finanzrahmens zu adaptieren. Leider waren wir auch gezwungen, unser jährliches EDELWEISSSCHIESSEN in der IMSTER AU, welches für Ende September geplant war und wir bereits mit der Umsetzung begonnen hatten, kurzfristig abzusagen.

Ich ersuche alle Teilnehmer um Verständnis dieser Entscheidung, kann Ihnen aber versichern, dass wir gewillt sind dieses

Schießen im nächsten Jahr wieder durchzuführen. Die finanzielle Gesamtsituation und die damit verbundene Anpassung unserer Ausbildungs- und Übungsvorhaben schwächt allerdings massiv unsere Einsatzbereitschaft und somit unsere Fähigkeiten als Forceprovider der Gebirgstruppe. Wenn nicht rasch eine finanzielle Besserstellung und die Zuweisung von erforderlichem Gerät erfolgt, werden wir mittelfristig nicht mehr in der Lage sein, die geforderten Leistungen in der entsprechenden Qualität und Quantität zu erbringen.

Werte Leser des Adlers, trotz aller vorherrschenden Schwierigkeiten und fehlender Ausrüstung und Gerät sind wir Soldaten des Stabsbataillon 6 bemüht, die an uns gestellten Aufgaben und Aufträge gemäß unserem Leitsatz

Allzeit Voran,
Schnell, Stark, Modern

gemeinsam bestmöglich zu erfüllen

Ihr
Oberst NUDERSCHER Peter

KADERANWÄRTERAUS- BILDUNG 2 - ABSAM

Bericht: Hauptmann David Wieser, BA
Fotos: Hauptmann David Wieser, BA

„Es war ein Erlebnis, das auf alle Fälle!“, war das Resümee dieser ganz besonderen Zeit für die 29 Teilnehmer der Kaderanwärterausbildung 2/2019 in der Lehrkompanie ABSAM, welche nun einen Schritt weiter in der Heranbildung zu Führungspersonen sind.

Der Kurs, der am 07.02.2019 begann, wurde in die Module „Waffen- und Geräteausbildung“ sowie „Aufgaben des Jägergruppenkommandanten und Führen im Einsatz“ unterteilt. Der absolute Höhepunkt des ersten Abschnittes für die Kaderanwärter war das Scharfschießen mit allen Waffen der Jägergruppe, vor allem dem Panzerabwehrrohr und dem überschweren Maschinengewehr.

Eindrucksvoll wurde die Wirkung im Ziel, die Priorität der ordnungsgemäßen Handhabung der Waffen und die massive Feuerkraft der Infanterie veranschaulicht.

Anschließend folgte das zweite Modul, beginnend mit der einwöchigen Gebirgsausbildung, welche wichtige Grundfähigkeiten für das Überleben im Hochgebirge selbst bei schwierigen Umfeldbedingungen schaffte. Im Mittelpunkt stand dabei die Übernachtung in einem selbst errichteten Biwak. Der Kampf im urbanen Umfeld – vermittelt in der Ortskampfanlage ALLENTSTEIG – war ein weiterer lehrreicher Ausbildungsinhalt, der die Komplexität und Vielseitigkeit des modernen Anforderungsprofils eines Soldaten in einer Führungsposition vor Augen führte.

Die Verwendung des Panzerabwehrrohres muss gelernt sein



In der groß angelegten Milizübung „Scheitelhöhe“ des Militärkommandos Tirol konnten die Auszubildenden zuvor erlernte Inhalte, wie die Aufklärung und den Angriff, praktisch umsetzen und aus der Sicht des „Gegners“ selbst miterleben. Hervorzuheben ist die erfolgreiche Kooperation zwischen Milizsoldaten und den Kaderanwärtern aus ABSAM die ganze Woche hindurch. Diese wichtigen Erfahrungen im Bezug auf die Zusammenarbeit bildeten das Fundament für die bald darauffolgende Abschlussübung „Constructor“. Drei Wochen lang stand das Zusammenwirken der verschiedensten Waffengattungen im Vordergrund. Im Verbund übten die Absamer-Jäger mit Pionieren, der Panzertruppe, Panzergrenadiern, Scharfschützen und Artillerie. Diese gemeinsamen Einsätze führten zu

einem besseren Verständnis im Kampf der verbundenen Waffen und boten den Kursteilnehmern einen Einblick in das „große Ganze“. Weiters veranschaulicht wurden diese Zusammenhänge durch eine Lehrvorführung, in welcher Land- und Luftstreitkräfte im Rahmen des Kampfes der verbundenen Waffen das Bild vervollständigten. Den Abschluss der Übung bildete die Lufttransportausbildung mit dem Mehrzweckhubschrauber Blackhawk S-70 im Umfeld der Jägergruppe.

Im Nachhinein betrachtet, trug die Kaderanwärterausbildung 2 zur Selbstdisziplin, Persönlichkeitsentwicklung sowie psychischen und physischen Belastbarkeit in Stresssituationen bei. Die Teilnehmer können nun stolz auf eine spannende und eindrucksvolle Zeit mit vielen militärischen Highlights zurückblicken.



Das überschwere Maschinengewehr entfaltet bei richtiger Handhabung enorme Wirkung im Ziel



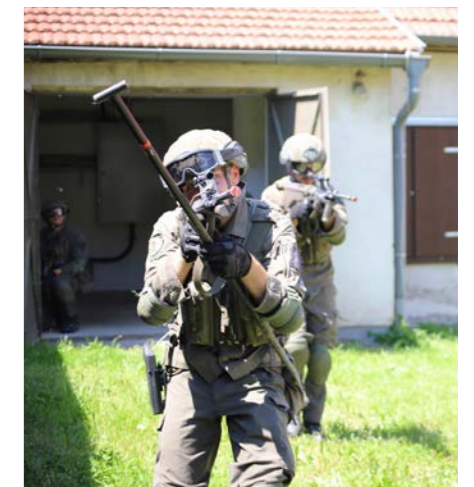
Das Umfeld bietet nicht immer Raum für den perfekten Anschlag. Dann muss improvisiert werden!



Einer der wenigen noch funktionsfähigen Panzer unterstützt die Ausbildung



Auch ein Hubschrauber konnte in geringem Ausmaß für die Ausbildung genutzt werden



Gefechtsmäßiges Vorgehen im Trupprahmen

EXKURSION TIROL PANORAMA UND BERGISEL MUSEUM – EIN GESCHICHTSTRÄCHTIGER ORT DES 19. JAHRHUNDERTS

Bericht: Oberleutnant Mag. Dominik Ender, BA, M.A.
Fotos: Oberleutnant Mag. Dominik Ender, BA, M.A.

Am Freitag, den 26 Juli 2019 gegen 09:00 Uhr, besuchte die Transportgruppe der Nachschubs- und Transportkompanie, bestehend aus der Altmannschaft der Grundwehrdiener und einem Kaderanwärter, das Tirol Panorama und das Kaiserjägermuseum am Bergisel in Innsbruck. Bei der Exkursion wurden Themen über die Bergiselschlachten, die Anfang des 19. Jahrhunderts stattfanden, bis hin zu den Weltkriegen, die bis ins mittlere 20. Jahrhundert reichten, gelehrt. Dieser Ausflug der politischen Bildung wurde vom Kompaniekommandanten vorgeschlagen und mit Begeisterung angenommen.

Die Gruppe, bestehend aus zehn Mann, traf im Museum ein und wurde herzlichst von den dort Angestellten empfangen. Um 09:00 Uhr begann die Gruppe alsbald mit dem Rundgang zur Geschichte Tirols. Die Tour begann durch das Tirol Panorama, das mit dem „Schauplatz Tirol“ über „Menschen“, „Natur“, „Politik“ und „Religion“ erzählt, welche mit sehr seltenen bzw. ausgestorbenen Tieren, sowie sehr bekannten Persönlichkeiten der österreichischen Geschichte ausgeschmückt ist.

Zusätzlich wurden Bilder von Dörfern und Städten, wie beispielsweise Innsbruck und Hall in Tirol, aus dem 20ten Jahrhundert mit der gegenwärtigen Entwicklung und dem heutigen Erscheinungsbild verglichen.

Um zum bekannten Panoramagemälde – dem so genannten Riesenrundgemälde – zu gelangen, mussten wir erst durch einen unterirdischen Gang und über eine Treppe nach oben. Plötzlich stand unsere Gruppe mitten in der Schlacht, geführt von Andreas Hofer.

Passend zudem wurde zuvor die Geschichte des Ereignisses genauer erläutert. Das Rundgemälde zeigte eine atemberaubende 360° Panoramansicht über eine historische Momentaufnahme der Tiroler Auseinandersetzung zwischen den einheimischen Kombattanten und den französischen napoleonischen Streitkräften, sowie deren bayerische Unterstützung. Auf der Leinwand verdichteten sich die Kämpfe der dritten Bergiselschlacht vom 13. August 1809 so zu einem beinahe heilsgeschichtlichen Geschehen.

Mitte Juli desselben Jahres, marschierten 25.000 napoleonische Soldaten nach Tirol ein, jedoch erlitten sie große Verluste bei Kämpfen um die Lienzer Klause, Ehrenberger Klause, Pontlatzer Brücke und in der Eisackschlucht. Die dritte Schlacht wurde am 15. August 1809 am Bergisel beendet. Aus diesem Konflikt ging allerdings noch kein Gewinner hervor. 15.000 bayrische, sächsische und französische Soldaten standen Andreas Hofer gegenüber, wobei ca. 100 Tiroler und ca. 200 Bayern ihr Leben lassen mussten.



Das Essgeschirr fand auch einen Platz in der Ausstellung

Portrait des Schützenhauptmanns Johann Panzl



Die napoleonischen Truppen waren hierbei gezwungen den Rückzug ins Unterinntal anzutreten. Daraufhin regierte Andreas Hofer als Oberkommandant von Tirol in der Hofburg. In der vierten bzw. der letzten Schlacht, am ersten November 1809, wurden die Tiroler dann doch bezwungen. Andreas Hofer, der als Anführer der Aufstandsbewegung bis zuletzt Widerstand geleistet hatte, suchte nach der letzten Schlacht Zuflucht in den Alpen. Letztendlich wurde er am 28. Januar 1810 auf der Pfandler-Alm gefunden und wegen Hochverrats am 20. Februar 1810 in Mantua erschossen.

Dieser beschriebene Volksaufstand der Tiroler unter der Führung von Andreas Hofer wurde hierbei deutlich vom Maler, Michael Zeno Diemer, auf knapp 1000m² Leinwand, ersichtlich gemacht. Lediglich drei Monate dauerte die Anfertigung des Gemäldes, jedoch forderte die Vorbereitung deutlich mehr Arbeit. Diemer studierte gewissenhaft die Kriegseignisse und machte sogar Fahrradtouren rund um den Bergisel um sich einen guten Eindruck von der Umgebung zu machen. Unter der Aufsicht des Historienmalers Franz von Defregger wurde sichergestellt, dass die Kriegseignisse, die Umgebung um den Bergisel und originalgetreue Trachten



► Die Exkursionsteilnehmer mit dem Tirol-Panorama, auch Riesenrundgemälde genannt, im Hintergrund

genauestens studiert und historisch korrekt dargestellt werden konnten.

Neben dem Riesenrundgemälde wurden noch zahlreiche historische Gegenstände ausgestellt, die das Leben dieser Zeit veranschaulichen sollten. Die Ausstellungsstücke waren vorwiegend militärischen Hintergrundes und gut mit unserer heutigen Ausrüstung vergleichbar. Auch seltene Stücke über den Zweiten Weltkrieg wurden uns hier präsentiert, darunter beispielsweise ein originaler Stimmzettel der Abstimmung über den Anschluss Österreichs aus dem Jahr 1938.

Der Rundgang wurde mit der Ausstellung durch das Kaiserjägermuseum fortgeführt, welches 1878 von den Kaiserjägern errichtet und zwei Jahre später für die Bevölkerung eröffnet wurde. Im Ersten Stock




Eine kleine Auswahl der damals verwendeten Waffen

waren die Portraits vieler hochrangiger Offiziere des 18. und 19. Jahrhunderts an den Wänden zu sehen, auch die Ausstellung einer, auf einer Eisenbahn montierten Artillerie, mit einem Kaliber von 42cm brachte die Gruppe um kurz nach 11 Uhr das Gebäude um und bewegte sich wieder zurück zur Kaserne um den üblichen dienstlichen Tätigkeiten nachzugehen.

Der Ausflug, der am Freitagvormittag im Kaiserjägermuseum und im Tirol Panorama verbracht wurde, wurde mit großer Dankbarkeit entgegengenommen, wodurch sich die Gruppe der Nachschubs- und Transportkompanie ein Bild des 19. Jahrhunderts und der großen Schlacht am Bergisel machen konnte. Auch die enormen Unterschiede der Städte heute zu denen vor 50 Jahren regte den Einen oder Anderen zum Nachdenken an, wie doch Innsbruck in 50 Jahren aussehen würde, wenn der Städteausbau weiter so rapide ansteigt. Die militärischen Gegenstände, wie Waffen, Essbesteck, Verbandzeugs, Uniformen usw., verglichen mit der heutigen Ausrüstung, werden jedem in Erinnerung bleiben, deshalb würde es sich für jeden Soldaten empfehlen, eine kleine Rundbesichtigung des Museums am Bergisel zu unternehmen. Der Ritt in die Vergangenheit wird so schnell nicht in Vergessenheit geraten.

WASSER
UND STROM:
DAS SCHÜTZEN WIR.

Auf unsere Miliz ist Verlass. MIT SICHERHEIT.

Miliz  Stolz, dabei zu sein

DIE JÄGERKOMPANIE OBERLAND ÜBT ERSTMALIG IN VOLLER STÄRKE

Bericht: Oberleutnant Christoph Meysel

Fotos: Oberleutnant Christoph Meysel

Vom 1. bis 6. Juli 2019, im Zuge der BWÜ des JgB Tirol, rückten die Milizkameraden der neu aufgestellten Jägerkompanie OBERLAND (JgKp OL) erstmalig in voller Mobstärke in der Andreas Hofer Kaserne in Absam ein. Nachdem das Schlüsselpersonal bereits im November 2017 erfolgreich üben durfte, stand mit der ersten vollwertigen BWÜ, ein weiterer großer Meilenstein in der Geschichte der noch jungen Kompanie, bevor.

Ziel der groß angelegten Übung „SCHEITELHÖHE“ war das Üben von Schutz kritischer Infrastruktur. Als Schutzobjekt wurde die TAL, die transalpine Ölleitung, in ihrem Verlauf durch das Tiroler und Salzburger Alpenland ausgewählt. Für die eingesetzten Teile galt es neuralgische Punkte wie Pumpstationen, Rohrbrücken oder Schieberstationen gegen robuste, irreguläre Feindkräfte zu verteidigen.

Der ambitionierte Auftrag an die JgKp OL war es insgesamt fast 10 verschiedene Schutzobjekte entlang der Pipeline TAL zu verteidigen.

Unser Einsatzraum reichte dabei von Norden nach Süden fast durch ganz Osttirol; vom Felbertauerntunnel Südportal bis an die Drau südlich von Lienz. Unterstützt wurde die JgKp OL in ihrem Auftrag durch benachbarte Teile des JgB TIROL, die als bewegliche Eingreifkräfte zwischen den Schutzobjekten eingesetzt waren. Der Führungs- und Koordinationsaufwand stellte sich dadurch als große Herausforderung dar, insbesondere während der Vielzahl an Übungseinlagen am Mittwoch und Donnerstag, den beiden Hauptübungstagen. Die wechselhaften Witterungsverhältnisse machten zudem einen ausgezeichneten Stellungs- und Einsatzbau notwendig und verlangten den Kameraden hohe Disziplin und Einsatzbereitschaft ab. Ausgezeichnet wurde die Übung durch einen hohen Grad an Abwechslung in den Übungsszenarien und dem Einsatz von teils schwerem Gerät, das aus ganz Österreich angeschafft wurde. Ein weiterer Schwerpunkt war zudem die Zusammenarbeit mit zivilen Organisationen und Firmen, wie zum Beispiel bei der Bereitstellung von militärischem Schutz während der Reparatur einer durch terro-




Vorbereitung einer Stellung

ristische Angriffe versehrten Stromleitung. Während der Übungswoche war unsere Kompanie zugsweise in Gaststätten nahe der Schutzobjekte, sowie in der Haspinger Kaserne in Lienz, untergebracht. Obwohl uns dadurch der kameradschaftliche Austausch über die gesamte Kompanie hinweg zum Teil verwehrt blieb, war der Kp-Abend im jeweiligen Zugrahmen dennoch eines der Highlights der Übung. Wie schon bei der SWÜ 2017, zeichneten sich die Soldaten der JgKp OL erneut durch ihre hohe Motivation, Einsatzbereitschaft und Kameradschaft aus.

WASSER
UND STROM:
DAS SCHÜTZEN WIR.

Auf unsere Miliz ist Verlass. MIT SICHERHEIT.

Miliz  Stolz, dabei zu sein

Dies stellte die JgKp OL auch beim Abschluss der Übungswoche eindrucksvoll unter Beweis: Im Zuge der Landeskatastrophenschutzübung, die am Freitag im Verbund mit den zivilen Blaulichtorganisationen sowie unter Anwesenheit des Herrn Bundespräsidenten stattfand, stellte die JgKp OL die Ehrenkompanie und legte beim Paradeexerzieren vor versammeltem Publikum eine grandiose Leistung an den Tag. Dies machte selbst unseren erfahrenen Exerziermeister und Kommandanten Hptm Wieser verlegen, der es schaffte innerhalb nur einer Stunde Vorüber aus knapp 100 Milizsoldaten eine Einheit zu bilden.

Als StvKpKdt und Angehöriger der Miliz hat es mich abermals außerordentlich stolz gemacht Teil dieser neuen, jungen und hochmotivierten Truppe sein zu dürfen und darf an dieser Stelle der Kompanie und ihrem Kommandanten nochmals ausdrücklich zu ihrer Leistung und dem erfolgreichen Übungsabschluss gratulieren!

Olt MEYSEL Christoph
StvKpKdt JgKp OBERLAND



Auch die Fahrzeuge müssen Platz finden



Die Kameraden der Miliz



Das Maschinengewehr steht bereit

Teil der Miliz?
Interesse an Fortbildungen?

Jetzt zum Telefon greifen oder eine eMail verfassen und wir werden die möglichen Kurstermine bekanntgeben!

Kontakt im StbB6

S3UO & MobUO
OSTv ZOLLER Markus
Tel: 0664 622 5041
eMail: markus.zoller@bmlv.gv.at

BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG

MILZINFORMATION IM INTERNET



UNSER HEER



Der Einstieg erfolgt über die Webseite www.bundesheer.at

Suchbegriff

English
Hilfe
Sitemap
Glossar
Gebärdensprache

- AKTUELL
- STREITKRÄFTE
- DER MINISTER
- SICHERHEITSPOLITIK
- SPORT
- MILIZ**
- BILD & FILM
- SERVICE

Mehrwert – Integration – Leistungsfähigkeit – Identifikation – Zivile Kompetenz

„Neuausrichtung der Miliz“

Informationen über die „Miliz in der HG 2019“

Stellenangebote

Es besteht die Möglichkeit, sich mittels „Web-Formular“ für eine Miliztätigkeit bei einem Miliz- oder präsenten Verband zu bewerben.

- Einheiten suchen Kadernsoldaten
- Expertenstäbe
- Personal für Inlandsaufgaben
- Informationen bei Interesse an einem Auslandseinsatz
- Karriere beim Heer: Miliz

Ausbildung und Übungen

- Laufbahn für Unteroffiziere und Offiziere
- Ausbildungsabschnitte
- Aktuelles Ausbildungsangebot
- Katalog: Anrechnungen von militärischer Ausbildung
- Übersicht der Waffenübungen
- Informationen zur Fernausbildung
- Zugang zum sicheren militärischen Netz (SMN)

Bezüge

- Finanzielle Ansprüche
 - Milizgebührenrechner
 - Finanzielles Anreizsystem
- Zustehende Beträge für eine Präsenzdienstleistung können berechnet werden!

„Miliz“ in Wirtschaft und Gesellschaft

- Der Milizbeauftragte
- Pro „Miliz“ und Miliz-Gütesiegel sowie Miliz-Award

Wissenswertes und Medien

- Zeitschrift MILIZ-info – mit einer Beitragsübersicht über relevante Themen für die „Miliz“
- Milizbefragung 2016
- Milizbefragung 2019
- Miliz-Service der Militärbibliothek
- Formulare für Einsätze und Übungen
- Relevante Gesetze und Verordnungen

Kontakte und Anregungen

Adressen der Ergänzungsabteilungen der Militärkommanden in den Bundesländern

Miliz-Serviceline

Es besteht die Möglichkeit, mittels „Web-Formular“ Anregungen oder Bemerkungen die „Miliz“ betreffend einzubringen.



WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.



bundesheer.at

BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG

WASSER UND STROM: DAS SCHÜTZEN WIR.

Auf unsere Miliz ist Verlass. MIT SICHERHEIT.

Miliz Stolz, dabei zu sein

AUFGABENBEREICHE DER KOMMUNIKATIONSTRAINER

Bericht: Offizierstellvertreter Urban Wille, MSc
Fotos: Amtsdirektor Franz Honeder, Heerespersonalamt

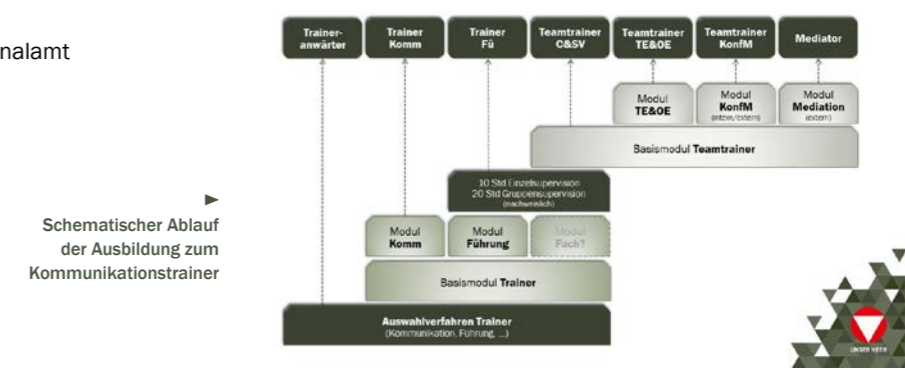
Im letzten Artikel habe ich euch über meine Ausbildung zum Kommunikationstrainer (KommT) informiert.

Mit diesem Artikel möchte ich euch über die Aufgabenbereiche der Kommunikationstrainer und den aktuellen Änderungen im Ausbildungsgang informieren.

Ursprünglich entwickelten sich die Kommunikationstrainer aus dem Pool der Informationsoffiziere (InfoO). Nachdem der Bedarf an bestens ausgebildeten Informationsoffizieren rasant anstieg und immer noch ansteigt, wurden fähige Informationsoffiziere zu Kommunikationstrainern ausgebildet. Deren Aufgabe bestand darin, potentielle Informationsoffiziere bei der Auswahlentscheidung zu beurteilen und diese dann bei den Lehrgängen zum Informationsoffizier auszubilden.

Am 15. Oktober 2019 war es dann soweit. Am Truppenübungsplatz Seetaler Alpe sollten dann laut Kursbefehl zwölf Kameraden die Ausbildung zum Kommunikationstrainer absolvieren. Wegen dienstlicher Unabkömmlichkeit sowie anderer Gründe waren wir letztendlich nur fünf Teilnehmer. Drei davon aus dem Aktivstand und zwei aus dem Milizstand. Das Aufgabenspektrum der Kommunikationstrainer wird laufend an den aktuellen Bedarf bzw. an die Entwicklung angepasst. Zu der ureigenen Aufgabe der Kommunikationstrainer (Auswahl und Ausbildung der Informationsoffiziere) sind in der Vergangenheit einige neu dazugekommen:

- aktuell wird begonnen dem Personal der Stellungsstraßen eine Kommunikationsausbildung angedeihen zu lassen
- alle Lehrlinge, die beim Bundesheer eine Lehre absolvieren, durchlaufen



zum Ende der Lehrzeit ein dreitägiges Kommunikationsmodul, in dem gängige Kommunikationsmodelle, Feedbackregeln, Selbstpräsentation, Umgang mit Stress usw. durchgemacht werden. Ein weiterer Schwerpunkt dieses Trainings wird auch auf die Ausarbeitung eines aussagekräftigen Lebenslaufes (Curriculum Vitae – CV) sowie eines Bewerbungsgesprächs gelegt.

Die Kaderanwärter der Kaderanwärterausbildung 3 (KAAusb3) erhalten ein 5-tägiges Kommunikationsmodul. Auch hier liegt der Schwerpunkt auf den Kommunikationsmodellen, Feedbackregeln, Argumentationstechniken usw.

Die KAAusb3 wird federführend von der Heeresunteroffiziersakademie (HuAk) in Enns durchgeführt. Erfahrenes Trainerpersonal der HuAk führt die Kommunikationsmodule durch. Da aber auch das Trainerpersonal der HuAk nicht ausreicht, um allen KaderanwärterInnen eine gute Ausbildung angedeihen zu lassen, unterstützen KommT das Lehrpersonal der HuAk.

Trainer Kommunikation (TrainerKomm) – Trainer Führung (TrainerFü)

Wie schon oben beschrieben, ist der Aufgabenbereich der Kommunikationstrainer im Wandel. Um den veränderten Rahmenbedingungen gerecht zu werden sowie die Aus- und Weiterbildung des Kaderper-

sonals auf einem hohen Niveau halten zu können, wurde die Ausbildung der Kommunikationstrainer sowie der Führungsverhaltenstrainer auf eine gemeinsame Basis gestellt.

Angehende Trainer absolvieren gemeinsam das Auswahlverfahren Trainer, das Basismodul Trainer sowie definierte Ausbildungsinhalte. In weiterer Folge gehen TrainerKomm und TrainerFü getrennte Wege in der Ausbildung. Die ersten Trainer (TrainerKomm und TrainerFü) nach der neuen Ausbildung haben 2019 begonnen.

Aktuell muss noch geklärt werden, welche Ausbildungsinhalte Kommunikationstrainer (KommT), die bis Ende 2018 ihre Ausbildung absolviert haben, sich noch aneignen müssen und werden, um die Berechtigung zu erlangen, sich TrainerKomm zu nennen.

Das neue Ausbildungssystem verringert Doppelgleisigkeiten in der Ausbildung und schafft dadurch sicher ein gegenseitiges Verständnis für die jeweiligen Lernschwerpunkte von Kommunikation und Führung.

Es bleibt auf jeden Fall spannend, was die Zukunft in den Bereichen Kommunikation und Führung für die Trainer bereit hält.

Mit kameradschaftlichem Gruß
Urban Wille, OSTV

DEKONTAMINATION TIEFFLIEGERERERFAS- SUNGSRADAR (TERS)

Bericht: Rekrut Paul Franz und Rekrut Dominik Tasser
Fotos: ABC-Abwehrkompanie / Stabsbataillon 6

Der Dekontaminationszug des StbB6 hatte am 10.07.19 den Auftrag im Grenzgebiet zwischen Mondsee und Attersee, genauer im Altstoffsammelzentrum AURACH A. AT-TERSEE, eine Personendekontamination für ca. 80 Grundwehriener des TERS des RadB im Rahmen eines BA1-Abschlussmarsches durchzuführen. Nach der Anreise am 09.07.19 wurde das Ausbildungsthema „Erkunden eines Deko-Platzes“ im Einsatzraum durchgeführt. Priorität wurde hier auf die Wasserentnahmestelle gelegt, da kein Hydrantennetz zur Verfügung stand. Im Anschluss an die Beurteilung und der Präsentation der Erkundungsergebnisse verlegten wir in die SCHWARZENBERGKASERNE, wo uns eine Unterkunft zur Verfügung gestellt wurde. Durch die vorgegebene Einsatzbereitschaft von 11:00 Uhr am nächsten Tag war ein früher Abmarsch zum

Einsatzort nötig. Nach erfolgreichem Aufbau und Personaleinteilung fand die „Feinddarstellung“ durch ein Flugzeug der RED BULL STAFFEL statt, das einen C-Sprühangriff simulierte. Um 11:00 Uhr trafen die zu Dekontaminierenden am Pers-Platz ein und wurden von uns einsatzmäßig abgearbeitet. Nach erfolgreichem Einsatz in der Dauer von 90 Minuten gab es noch eine ausführliche Einweisung des ZgKdt über das eingesetzte System MAMMUT und die ABC-Abwehr im Allgemeinen. Danach erfolgte die Rückorganisation und der Marsch in die Heimatgarnison ABSAM. Durch diesen Auftrag konnte sich die ABCAbwKp des StbB6, insbesondere der Dekontaminationszug, hervorragend präsentieren und zum Gelingen eines erlebnisreichen BA1-Abschlussmarsches des TERS/RadB beitragen.



Entfernung des Schutzanzuges



Zufahrt zum Deko-Platz



Der errichtete Deko-Platz



Abarbeiten der Übungsteilnehmer

ANGELOBUNG DES EINRÜCKUNGSTERMINES 07/19

Bericht: Wachtmeister Christian Nadegger
Fotos: Wachtmeister Christian Nadegger

Am 02. August wurden knapp 150 Soldatinnen und Soldaten des Stabsbataillon 6 bei bestem Jägerwetter in Galtür angelobt. Der strömende Regen endete mit Beginn der Veranstaltung, wodurch einem gelungenen Festakt nichts mehr im Wege stand.

Zahlreiche Ehrengäste, darunter der Bürgermeister von Galtür Landtagsvizepräsident Anton Mattle und der Militärkommandant von Tirol Generalmajor Mag. Herbert Bauer, sorgten für interessante Reden, die durchaus auch zum Nachdenken anregten. Nachdem die Gelöbnisformel an den Berghängen der Gemeinde Galtür wiedergehalten war, wurde der Festakt beendet und die Grundwehriener konnten sichtlich stolz ins Wochenende abtreten.



Die Ehrenformation

Flaggenparade



Mit der Hand auf dem Feldzeichen des StbB6 leisten die Grundwehriener den Eid





TIWAG



TIWAG

Ihr verlässlicher Partner vor Ort

AIRPOWER 19 – EIN „EVENT“ IN ZWEI „AKTEN“

Bericht: Hauptmann Mag.(FH) David Greil

Fotos: Hauptmann Mag.(FH) David Greil

Beginn Akt 1

Anfang des Jahres 2019 erging der Auftrag an die FüUKp/StbB6 im Rahmen der AIRPOWER 19 in ZELTWEG mit dem Einrückungstermin JULI 2019 eine Wachkompanie zu stellen. Dieser Auftrag wurde Ende MÄRZ 2019 abgeändert, denn es war lediglich nur noch, inkl. verkürztem Abstellungszeitraum, eine Ordnerkompanie vom 04.09.2019 – 07.09.2019 zu stellen. Diese Abänderung ließ die FüUKp/StbB6 leicht aufatmen, denn es gilt ja neben der Vorbereitung und Durchführung der AIRPOWER 19, so viele Voraussetzungen als möglich für den danach folgenden sicherheitspolizeilichen Assistenzsinsatz im Befehlsbereich Militärkommando TIROL sicherzustellen.

Der Auftrag wird mit Masse durch die FüUKp/StbB6 erfüllt, wobei auch die WkstKp, StbKp, NTKp, LKp und ABC-AbwKp wesentliche Einzelfunktionen stellen. Man erkennt, dass Vorbereitung sowie Durchführung der AIRPOWER 19 selbst sich als eine ÖBH-Aufgabe darstellen. Genauso handelt es sich, auch für die Gestellung einer Ordnerkompanie, eigentlich um eine Bataillonsaufgabe. Als Kommandant der FüUKp/StbB6 danke ich den Kompanien für ihre Unterstützung.

Am 29.08.2019 wurde das Kommando der Ordnerkompanie zur Befehlsausgabe nach ZELTWEG auf den Fliegerhorst HINTERSTOISSER befohlen. Dort wurde durch das Kommando Militärpolizei, welches sich für die Sicherheit am und um das Veranstaltungsgelände im Rahmen der AIRPOWER 19 verantwortlich zeigt, die Befehlsausgabe durchgeführt.



Das weitläufige Gelände mit Absperrung

Anschließend galt es für die jeweiligen Kommandanten (Militärpolizeikompanie, Evakuierungskompanie, Panzergrenadierkompanie, Tactical PsyOps Team, Wachzug und Ordnerkompanie) eine Erkundung im Gelände durchzuführen, um im Anschluss am „Feldherrenhügel“ (Damm am GATE 3) eine Einweisung in den Einsatz der jeweiligen Kompanie an den Kommandanten der Militärpolizei zu geben und rückzumelden, ob der Auftrag machbar ist.

Der Auftrag für die Ordnerkompanie besteht darin mit seinen zwei Zügen, entlang des FLIGHTLINE-Zauns (ein 1 Meter hoher Kunststoffzaun mit einer Entfernung zum Flugfeld von ca. 1000 Meter) einen unbefugten

Zutritt durch Personen zu verhindern sowie im Falle einer Evakuierung ein geordnetes Verlassen in die diversen Sammelräume zu unterstützen. Dieser Einsatz erfordert ein hohes Maß an Disziplin für die eingeteilten Soldaten, da ihr Hauptaugenmerk auf den Besuchern liegen wird und sie somit die actionreiche Flugshow in ihrem Rücken haben. Klar ist jedoch, wir werden zum Arbeiten dort sein und nicht zum Vergnügen wie ca. 300.000 Besucher an den beiden Veranstaltungstagen. Es gilt nun, nach der Befehlsausgabe des Kommandos Militärpolizei, das notwendige Wissen, welches man sich bei der Erkundung angeeignet hat, aufzuarbeiten und an die Soldaten der Ordnerkompanie weiterzugeben und die Verlegung in den Einsatzraum vorzubereiten.

Ende Akt 1

AIRPOWER 19 – Ein „EVENT“ in zwei „Aktten“ – Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe

DIE JÄGERKOMPANIE DES STABSATAILLON 6 STELLT SICH VOR

Bericht: Leutnant Lukas Süß, BA

Fotos: Vizeleutnant Gerard Pak und Oberwachtmeister Christoph Kogl



◀ Zuhause bei uns in St. Johann in Tirol. Die Winterstellerkaserne

Wir Hochgebirgsjäger sind motiviert und zuverlässig. Wir Hochgebirgsjäger sind zäh und ausdauernd. Wir Hochgebirgsjäger erfüllen unsere Aufträge gemeinsam. Die Jägerkompanie/Stabsbataillon 6 (JgKp/StbB6) möchte sich nun kurz vorstellen.

Geschichte der Jägerkompanie

Aus der Chronik geht hervor, dass bereits im Jahr 1933 in ST. JOHANN in TIROL Soldaten des Bundesheeres der Ersten Republik in den umliegenden, zum Teil immer noch bewirteten, Gasthöfen stationiert waren. Im Jahr 1936 entschied man sich zum Bau einer eigenen Kaserne, wobei der Garnisonsort ST. JOHANN in TIROL vermutlich aus wirtschaftlichen Gründen der Stadt KITZBÜHEL vorgezogen wurde. Der Bau der EDELWEISSKASERNE begann. Im Rahmen der Umbenennungen der österreichischen Kasernen wurde 1967 aus der EDELWEISSKASERNE die WINTERSTELLER-KASERNE und bot Teilen des Jägerbataillons 21 Quartier. Der Name leitet sich vom Tiroler Freiheitskämpfer Standschützenmajor Rupert WINTERSTELLER ab, welcher von 1805 bis 1809 die Schützen des Bezirkes KITZBÜHEL in den Abwehrkämpfen am PASS STRUB gegen die bayrisch-französische Armee befehligte. Die Jägerkompanie selbst entstand dann in weiterer Folge aus der Zusammenlegung der damaligen schweren Kompanie/Jägerregiment 6 aus ST. JOHANN und der 3. Jägerkompanie/Jägerregiment 6 aus KUFSTEIN. Danach wurde daraus die 3. Jägerkompanie/Hochgebirgsjägerbataillon 24. Aufgrund der Heeresgliederungen sowie Umstrukturierungen der letzten paar Jahre entstand daraus die Jägerkompanie/Kommando Gebirgskampf und danach die jetzige Jägerkompanie/Stabsbataillon 6.

Die Jägerkompanie blieb jedoch bis zum 31. August 2019 dem Hochgebirgsjägerbataillon 24 unterstellt.

Was wir leisten

Das 24er Credo unseres ehemaligen Verbandes definiert den Hochgebirgsjäger als spezialisierten Soldaten der österreichischen Reaktionskräfte, welcher neben dem Gegner auch die Gefahren und Härten des Hochgebirges zu meistern hat. Dies erklärt auch unser hohes Maß an Leidenschaft, die Fähigkeit zum Kampf und zum Überleben, sowie den eisernen Willen zur Auftragsbefreiung.

Das Aufgabenspektrum der Jägerkompanie in den letzten Jahren war äußerst vielseitig und dicht. Neben diversen Abstellungen, Ausbildungsvorhaben und der Kaderaus- und Fortbildung nahm die Jägerkompanie an verschiedenen sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsätzen und Katastropheneinsätzen teil. Das Kaderpersonal meldete sich regelmäßig für Auslandseinsätze in allen möglichen Einsatzorten, sowie für Auslandsübungen gemeinsam mit den 24ern in MONTENEGRO. Wir messen uns immer wieder erfolgreich an Sportwettkämpfen mit anderen Kompanien und Verbänden. Als Besonderheit für unsere Kompanie gelten die Unterstützungseinsätze bei den Hahnenkammrennen und dem Koasalauf, welche einen entscheidenden Qualitätsfaktor für die genannten Rennen darstellen. Des Weiteren stellte die Jägerkompanie gemeinsam mit der Nachbarkompanie das Lawineneinsatzelement in ST. JOHANN. Unser letzter großer Auftrag war die Kaderanwärterausbildung 2 / Jäger von Februar bis Mitte August 2019, welchen wir als ausbildungsdurchführende Stelle gemäß den Rückmeldungen unserer Vorgesetzten

Stellen zur vollsten Zufriedenheit vor kurzem beendet haben. Ein großer Dank gilt in diesem Zuge dem gesamten Kaderpersonal für die herausragende Arbeit und das gezeigte Engagement während des Kurses.



Wir erfüllen unsere Aufträge gemeinsam...



...und lassen unsere Kameraden nicht alleine!

Blick nach vorne

Seit 1. September 2019 gehören wir nun endgültig dem Stabsbataillon 6 an. Jedoch bestand bereits vorab, wie etwa bei Kommandanten- und Fachbesprechungen oder auch auf der Verbandsübung HÖHENSTURM 2019, die Möglichkeit sich gegenseitig kennenzulernen. Der Jägerkompanie ist die Arbeitsweise des Stabsbataillon 6 daher nicht unbekannt und eine zukünftige funktionierende Zusammenarbeit wird somit rasch möglich sein.

Als mittelfristiges Ziel gilt für die Jägerkompanie, uns als Gebirgsaufklärungskompanie zu spezialisieren. Hiermit sind unumstritten sehr viel Motivation und Ausdauer erforderlich.

Mit der Umsetzung dieses Zieles jedoch würden wir als zukünftige Gebirgsaufklärungskompanie ein einzigartiges Alleinstellungsmerkmal im gesamten Österreichischen Bundesheer erlangen. Der Startschuss hierfür erfolgte bereits mit dem Offiziersausmusterungsplatz mit der Waffengattung Aufklärer im Oktober 2019. Ende April des nächsten Jahres sind bereits die ersten Umschulungen auf Aufklärer festgelegt worden.

Die Jägerkompanie ist mit seinem Kaderstand recht gut aufgestellt. Zur Erfüllung unserer zukünftigen Aufgaben brauchen wir in naher Zukunft allerdings noch deutlich mehr Leistungsträger, die bereit sind,



Das Hahnenkamm-Rennen - Ohne uns so nicht möglich

zum Werdegang der Jäger-/Gebirgsaufklärungskompanie maßgeblich beizutragen, um somit das Alleinstellungsmerkmal im ÖBH zu erlangen.

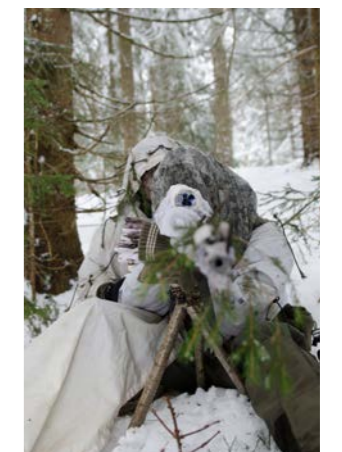
Wir bieten stets die Chance für Neu- und Quereinsteiger, den Dienst bei uns in ST. JOHANN in TIROL vor allem als Gruppenkommandant zu beginnen.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Auftragsbefreiung mit den Kameraden aus dem Stabsbataillon 6!

Die Jägerkompanie



Wir zeigen Präzision in der Ausbildung...



...und zeigen Präzision im Gefecht!

BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG

„TRADITION IST NICHT DAS HALTEN DER ASCHE, SONDERN DAS WEITERGEBEN DER FLAMME.“-VERSUCH EINER DEUTUNG.

Bericht: Vizeleutnant in Ruhe Peter Walch

Fotos: Vizeleutnant in Ruhe Peter Walch

Als mittlerweile schon über zehn Jahren im Ruhestand, also im Prinzip nicht mehr up to date, über die Abläufe im Bundesheer befindlicher Veteran, versuche ich es heute einmal mit diesem Leitgedanken. Ich möchte über die Tradition hinausgehen und auch einige Überlegungen, die mindestens ebenso unabdingbar wie die Tradition sind, thematisieren. Also nicht nur dem militärisch Nachspüren, wo kommen wir her, wo stehen wir, und wohin führt uns der Weg als Soldat. Das Erstere würde Bände füllen, und hat sie auch gefüllt. Es ist nur die Frage, was ein junger Staatsbürger im 21. Jahrhundert mitnimmt wenn von Soldatentradition allgemein und von österreichischer Tradition im Speziellen die Rede ist? Wobei natürlich universelle Werte wie Mut, Treue, Disziplin und Waffenstolz, um nur einige zu nennen, für jeden Angehörigen einer bewaffneten Macht wichtig sind.

Die erste Flamme die man hüten soll ist, kurz in fünf Worten zusammengefasst: Du-musst-den-Menschen-mögen. Ich meine hier das Verhältnis vom Vorgesetzten, besser Kommandant zum Untergebenen, oder ganz genau zum Rekruten. Der Rekrut ist die größte Ressource, das größte Kapital über das das Heer verfügt. Freiwillig gemeldet (er könnte sich auch anders entschieden haben), kann und muss er erwarten, dass ihn eine einsatzbezogene, harte aber immer faire Ausbildung erwartet. Und hier tritt das personifizierte Bundesheer auf den Plan, der Gruppen- und Zugskommandant, ja auch der Kompaniekommandant. Das wärs dann auch schon. Keine Soft-Welle, keine Verbrüderung, Respektabstand denn nach dem „Du“ kommt das „leck mich am A“. Den Rekrut kannst du nicht hintergehen. Er merkt genau, bist du als Kommandant wirklich und ehrlich mit Herzblut dabei, oder bist du einer mit dem Jobdenken.

Der Soldatenberuf, vor allem im „Außendienst“ ist kein Job, er ist eine Berufung. Warum? Weil man es mit Menschen zu tun hat, darum! Das beste Erziehungsmittel, ja auch die Erziehung gehört im weitesten Sinne zum Soldatenberuf, war, ist und bleibt das Vorbild. Unumstößlich.

Die zweite Flamme, ist die Vermittlung, einer gerechten Sache zu dienen. Dienst an Volk und Vaterland, Treue, Einsatzbereitschaft und Opfersinn. Hier herrscht von „oben“ her Mangelware im Vorleben und deutlich machen der in der heutigen Zeit antiquierten Werte. Aber sie sind nicht antiquiert, nein, sie sind „ewig“, weil sie das innere Fundament sind. Es ist leichter zu präsentieren, wir haben ein neues Waffensystem, bekommen neue Uniformen u.s.w.

Ein Beispiel. In der Zeit meines Präsenzdienstes (eingerückt April 1965), gab es die sogenannte Stunde des Kompaniekommandanten, man kann auch sagen Kompaniebelehrung. Die Belehrung war im Prinzip, auch im weitesten Sinne politische Bildung. Hochinteressant für uns junge Bürger. Plötzlich erfährst du von WAPA, NATO, Konflikte hier und dort, und, wo stehen wir, das Bundesheer?! Ich will es auf den Punkt bringen. In Zeiten wo die allgemeine Wehrpflicht nicht mehr allgemein ist, weil der Staatsbürger zwischen Waffe in der Hand und Zivildienst entscheiden kann, gehört der, der sich für Ersteres entscheidet mental gestärkt. Nicht nur bei Sonntagsreden, denn das muss klar sein, seine Bereitschaft „Ich gelobe, mein Vaterland, die Republik Österreich, und sein Volk zu schützen und mit der Waffe zu verteidigen...“ ist eine schwerwiegende. Die dritte Flamme, die es zu hüten gilt ist die der Tradition. Aber hier wird es schwer.



Vzlt Peter Walch im Zuge des 15. Jagdkommandogrundkurses

Ich meine hier die Tradition der Altösterreichischen Armee, also jener aus der Monarchie. Wir im alten Tirol von Kufstein bis Ala haben sicher die Besten der Besten Truppenkörper mit den Tiroler Kaiserjäger, den Landes- später Kaiserschützen und auch den Standschützen gehabt. Sie alle waren im Felde unbesiegt. Wir leben heute in der EU, also DEM Friedensprojekt Europas schlechthin. Der unselige 1. Weltkrieg war nichts anderes als ein Bruderkrieg der Völker Europas gegeneinander. Aber die Welt im 21. Jahrhundert ist nicht friedlicher geworden, im Gegenteil. Nochmals. Die Frage ist, wie kann ich einen jungen, modernen Bürger, der seinen Präsenzdienst im Bundesheer leistet, eine Verknüpfung der Tradition der alten Armee, also der, der Donau-Monarchie mit der Gegenwart erklären? Es schließt sich der Kreis. Wir dienen einer gerechten Sache für unsere Heimat, unser Vaterland. Wir versuchen die Opfer unserer Altvorderen im Kontext der damaligen Zeit zu verstehen, aber wir wissen auch, dass ohne Zurückstellen des eigenen Egos keine Gemeinschaft, in unserem Fall Soldatengemeinschaft bestehen kann. Wenn diese Flammen erlöschen sollten, dann bleibt nur mehr die Asche übrig.

TRADITIONSTAG 2019

Bericht: Wachtmeister Christian Nadegger

Fotos: Oberwachtmeister Bernhard Ruetz

Am Freitag den 13. September fanden die Feierlichkeiten zum alljährlichen Traditionstag des Stabsbataillon 6 in der Innsbrucker Standschützenkaserne statt. Im Zuge dieser Gedenkfeiern wird den Kaiserschützen, damals noch als Landesschützen bezeichnet, im Ersten Weltkrieg gedacht. Im August 1914 wurden diese, als Teil der k.k. Landwehr an die Ostfront verlegt, um gemeinsam mit den anderen Teilen der k.u.k. Armee gegen Russland in den Krieg zu ziehen. Anfang September fanden im Bereich des heutigen Lembergs, der damaligen Hauptstadt Galiziens, schwere Kämpfe statt, an welchen auch die Landesschützen beteiligt waren. Diese Schlachten, in denen die österreichisch-ungarischen Streitkräfte herbe Verluste zu erdulden hatten, und die darin heldenhaft kämpfenden Landesschützen bilden die Grundlage der Gedenkfeierlichkeiten des Stabsbataillon 6.



Neugierig wird auf die Vorträge gewartet

Zu Beginn des Festaktes wurde ein kurzer historischer Vortrag abgehalten, in welchem die Entwicklung der Landesschützen, später Kaiserschützen, und deren Weg durch den 1. Weltkrieg skizziert wurden. Den Abschluss des Vortrages bildete die Vorstellung des Kaiserschützenbund Tirol 1921, dessen Aufgabe es war und noch immer ist, das Gedenken an die Kaiserschützen hochzuhalten. Im Anschluss an die beiden Vorträge wurde ein militärischer Festakt abgehalten, im Zuge dessen der militärische Höchstanzwesende und Bataillonskommandant des Stabsbataillon 6 Oberst Ing. Peter Nuderscher, MSD zahlreiche Ehrengäste, darunter den Vertreter aus der Politik, Herrn Abgeordneten zum Nationalrat Hermann Gahr, begrüßen konnte. Nach dem Festakt konnten die Teilnehmer noch an einer Führung durch das hauseigene Kaiserschützenmuseum teilnehmen, ehe der Festakt bei einem gemeinsamen Mittagessen beendet wurde.



Die Fahnenabordnungen der Traditionsverbände umrahmen den Festakt



Die angetretenen Abordnungen

BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG

ARBEITEN IN DER WKST- KP/KRANEBITTEN AUS DER SICHT EINES MECH-GEHILFEN

Bericht: Korporal Florian Tomaschitz und Gefreiter Johann Krismer
Fotos: Korporal Florian Tomaschitz und Gefreiter Johann Krismer

Der maßgebliche Unterschied zwischen einer zivilen- und einer Heereswerkstatt besteht im Alter der Fahrzeuge, an denen es zu arbeiten gilt. Während man in einer normalen Werkstatt ohne Diagnosecomputer und Fehlerauslesegerät nicht mehr auskommt und nicht einmal mehr kleine Arbeiten, wie einen Tausch der Bremsbeläge, durchführen kann, geht es in einer Heereswerkstatt vergleichsweise einfacher zu. Es wird sehr viel per Hand repariert, geschraubt und wiederverwendet, während in einer Alltagswerkstatt die Mechaniker nur noch als „Teiletaucher“ bezeichnet werden. Die dazu nötige Fachkenntnis über die entsprechenden Teile wird durch die erfahrenen Mechaniker-Unteroffiziere (MechUO) an uns weitergegeben.

Außenstehende glauben häufig, dass in unserer Werkstatt nur eintönige Renovierungsarbeiten vorgenommen werden, aber da liegen sie falsch. Um zum Beispiel einen Pinzgauer „am Leben“ zu erhalten braucht es mehr als Konservierungsmittel und Ersatzteile. Wie bereits oben erwähnt versuchen wir so viel als möglich wiederzuverwenden bzw. sinnvoll zu verwerten. Dabei kann es durchaus vorkommen, dass verrostete Stellen an der Karosserie ausgeschnitten werden und an deren Stelle passgenau ausgeschnittene Bleche eingeschweißt werden.

Wenn ein Kfz in unsere Werkstätte kommt, beginnen wir zuerst mit einer Besichtigung um Mängel fest zu stellen und eventuell Ersatzteile vorzeitig bestellen zu können,

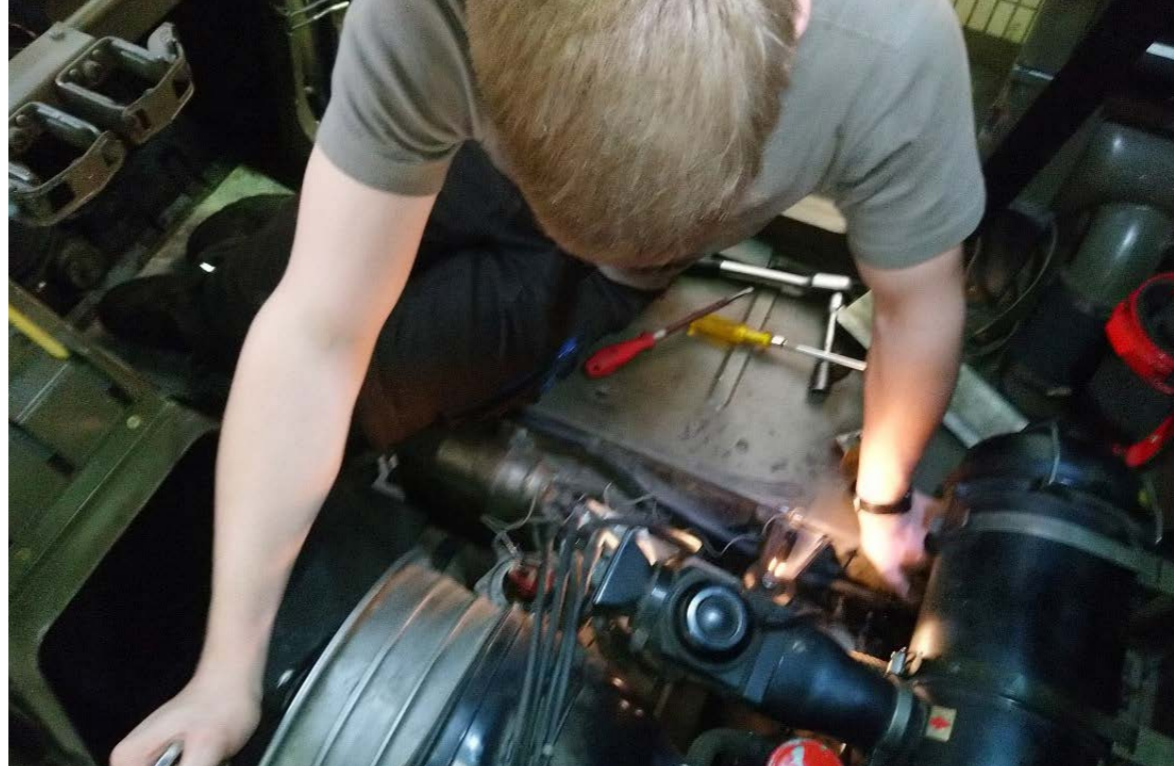
denn dies dauert „etwas“ länger als in einer „normalen“ Werkstatt: Während sonst binnen Sekunden im Internet das benötigte Material bestellt werden kann, muss man bei uns zuvor die Teile aus einem Katalog suchen, die dazugehörige Teilenummer (Versorgungsnummer) herauschreiben und diese dann an den Lagerverwalter weitergeben, welcher dann die Anforderung macht. Da wir allerdings, wie erwähnt, mit vergleichsweise altem Gerät arbeiten, sind Ersatzteile oft schwierig bzw. nur mit langen Wartezeiten zu bekommen. Oftmals werden diese nicht mehr in Großserien gefertigt, sondern nur mehr in Kleinserien oder überhaupt als Einzelstück. So müssen wir manchmal auf funktionierende gebrauchte Teile aus anderen, zum Teil bereits ausgedienten Fahrzeugen zurückgreifen.

Es kann durchaus vorkommen, dass wir, um die Standzeit des Fahrzeuges in der Werkstatt zu verringern, ein ausgebautes Teil (z.B. Getriebe für einen Pinzgauer) aus einem Heereslogistikzentrum (z.B. SALZBURG oder KLAGENFURT) holen. Nach der ersten Überprüfung teilt der Zugskommandant den Arbeitsauftrag einem MechUO zu. Der Arbeitsauftrag beinhaltet, was zu reparieren oder zu erneuern ist sowie die dazu durchzuführenden Arbeiten. Wir erhalten dann dementsprechend unsere Aufträge von den MechUOs und arbeiten diese ab.

Nach der Reparatur kann der Zugskommandant bei Pkw (Kfz unter 3,5 Tonnen höchstzulässigem Gesamtgewicht) das „PICKERL“ (§57a) selbst ausstellen, sofern diese nicht an einen Leasingvertrag gebunden sind. Bei Lkw (Kfz über 3,5 Tonnen höchstzulässigem Gesamtgewicht) müssen wir jedoch für die §57a Überprüfung zum TÜV Süd nach Innsbruck fahren. Wir haben zwar dafür geschultes Fachpersonal, jedoch fehlt es an der nötigen Infrastruktur. Neben dem oben genannten Puch Pinzgauer sind wir auch für die Instandsetzung vieler weiterer Heereskraftfahrzeuge zuständig wie dem Puch G, Steyr 12M18, MAN, ÖAF, Mercedes, OSN und bald auch Hägglunds (ein gepanzertes Raupenfahrzeug). Wir übernehmen nebenbei auch die Wartung von Notstromaggregaten, Schmutzwasserpumpen, Motorsägen, Rasenmähern und vielem mehr.

Es wird also ein großer Bogen gespannt: Auf der einen Seite alte, schon als „Oldtimer“ zu bezeichnende Fahrzeuge (Pinzgauer, PuchG 12m18, etc), auf der anderen Seite hochmoderne, welche auch im zivilen Verkehr verwendet werden (MAN 12.240, Mercedes U4000) - oder anders dargestellt, von der Motorsäge bis zum 8x6 MAN Hackenladesystem - alles durchläuft unsere Werkstatt.

Wie man also sieht besteht unser Alltag aus mehr als der Instandhaltung von „Oldtimern“.



Reparaturen an einem Motor



Auch Aggregate werden wieder in Stand gesetzt



In der Werkstatt können schwere Lasten mit Kränen gehoben werden



Auch unter den Reifen werden die Fahrzeuge natürlich inspiziert

WEIL MAN NIE WEISS, WAS MORGEN KOMMT.



WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

   bundesheer.at



UNSER HEER

BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG

SONDERAUSBILDUNG BEIM TRAGTIERZENTRUM

Bericht: Vizeleutnant Gerhard Pfluger

Fotos: Vizeleutnant Gerhard Pfluger

Nach Fertigstellung eines Curriculums durch die Lehrabteilung des Jagdkommandos über eine „taktische Reit- und Transportausbildung“ für Sondereinsatzkräfte, wurde über einen Zeitraum von drei Wochen, beim Tragtierzentrum in Hochfilzen dieser Ausbildungskurs durchgeführt. Ausbildungsziel dieser Spezialausbildung war, die Kursteilnehmer für Spezialeinsätze, in denen eventuell ortsübliche Tragtiere zum Einsatz kommen, soweit aufzuschulen, dass sie Einsätze, sowohl im Reiteinsatz aber auch im Trageinsatz, absolvieren können. Sie wurden im Umgang mit ortsüblichen Tragtieren, Pferd, Esel und Maultier, geschult um eventuelle Einsatzmöglichkeiten auch im Auslandseinsatz zu kennen und den richtigen Einsatz von Tragtieren als „Transportmöglichkeit“ von Personen und Traglasten im nicht mehr befahrbaren Gelände auszunützen.



Reitausbildung



Reitausbildung



Tragtiere können schwere Lasten auch in unwegsames Gelände bringen

